

Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 125.

Freitag, den 31. Mai 1912.

87. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

für die K. Pfarrämter und Schultheißenämter des Bezirks.

Die Zentralleitung für Wohltätigkeit beabsichtigt, ein neues Verzeichnis der Wohltätigkeits-Anstalten und Vereine herauszugeben. Als Grundlage hierfür werden genaue Mitteilungen aus den Gemeinden dienen. Den K. Pfarrämtern und Schultheißenämtern wird deshalb ein Fragebogen zugehen mit dem Ersuchen, denselben mit möglichster Sorgfalt auszufüllen und spätestens bis 8. Juni an das K. Oberamt einzusenden.

Calw, 31. Mai 1912.

K. Oberamt:
Binder.

K. Dekanatamt:
Roos.

Vom Rathaus.

Calw, 31. Mai 1912.

Stattsberatung.

(Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, die Umlage der Kataster von $7\frac{1}{2}$ auf $8\frac{1}{2}$ % zu erhöhen, Erhebung einer Gemeindefinkommensteuer von 50 % und den Etat 1912/13 festzusetzen mit 172 261 Mk. Einnahmen und 273 968 Mk. Ausgaben, den verfügbaren Restmitteln zu entnehmen 3715 Mk.)

Öffentliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz am Donnerstag, 30. Mai. Anwesend sind 9 Gemeinderäte und 9 Bürgerausschußmitglieder. Der Vorsitzende eröffnet kurz nach 2 Uhr nachmittags die Sitzung. Tagesordnung: Voranschlag des städtischen Haushalts.

Als Einführung in die Beratung machte Stadtschultheiß Conz einige auf die Gesamtverhältnisse der Stadt sich beziehende Bemerkungen, um ein zusammenfassendes Bild unserer wirtschaftlichen Lage zu geben: Der Vergleich des Voranschlags 1911 mit dem des Jahres 1912 hat gezeigt, daß wir bei 167 421 Mk. Einnahmen im Jahr 1911 und 169 269 Mk. im Jahr 1912 eine Steigerung von 1840 Mk. zu verzeichnen haben. Dieser Steigerung der Einnahmen steht eine Steigerung der Ausgaben von 1912 gegenüber, und zwar von 257 428 Mk. im Jahr 1911 auf 278 968 Mk., also ein Mehr von 21 540 Mk. für 1912. Demnach bleibt abzüglich der Einnahmesteigerung ein erhöhter Abmangel von 19 700 Mk. im Voranschlag vorgezogen. Diese Erhöhung des Abmangels ist begründet z. T. in Posten, deren Herabsetzung nicht mehr angängig ist, die hervorgegangen sind aus bereits gefaßten Beschlüssen, z. T. auch Neuordnung der Gehälter in den Lehranstalten. Die Hauptposten der Mehrausgaben entfallen auf das Tiefbauamt: 10 020 Mk. — Der Etat des Stadtbauamts ist bereits in einer Vorführung durchberaten worden. Dann sind weiter Erwerbskosten für die neue Krankenhausstraße von 5000 Mk. eingeseht, die im Vorjahr unterblieb; ferner sind weitere Mehrausgaben an Steuern berechnet. Trotzdem der Amtsschaden sich tatsächlich nicht geändert hat, wurde er um 1000 Mk. höher genommen, weil wir voriges Jahr um 1000 Mk. unter dem endgültigen Amtsschaden geblieben waren. Gestiegen ist auch der eigene Betrag der Stadt an Brand- und landwirtschaftlichen Versicherungen. Ausgabenerhöhung zeigt sich dann in den Gehaltserhöhungen der Schulleute (1400 Mk.), Gehaltserhaltung beim Stadtschultheißenamt, 900 Mk. Zuschuß zur städtischen Krankenpflegeversicherung. Die Hauptposten treffen außerdem auch auf die Schulen. Die evangelische Volksschule fordert ein Mehr von 5000 Mk.; das Realprogymnasium ein solches von 4000 Mk. Diese Erhöhungen finden ihre Begrün-

dung in der Schaffung zweier neuer Stellen an der Volksschule und Gehaltsregulierung am Realprogymnasium. Die Mehrausgaben aber vermindern sich durch die Erhöhung der Staatsbeiträge bei der Volksschule um 2000 Mk., und dieser erhöhte Staatszuschuß äußert sich beim Realprogymnasium sogar in einer Mehreinnahme von 1000 Mk. zugunsten der Stadt. Außer den Staatsbeiträgen zu den betreffenden Gehältern und Alterszulagen hat auch noch der neue Schulgeldtarif für das Realprogymnasium günstig gewirkt. Bei der Frauenarbeitschule zeigt sich ein Ausgabenmehr von 700 Mk. gegenüber dem Vorjahr. Wir haben auch mit einigen Verminderungen der Einnahmen zu rechnen. So beträgt der Voranschlag des Walderlöses 3000 Mk. weniger als im Vorjahr (45 000 und 48 000 Mk.). Diese verminderten Einnahmen und erhöhten Ausgaben, die sich z. T. durch kleinere Erhöhung der Einnahmen und einige Verminderungen der Ausgaben wieder ausgleichen, ineinandergerechnet, kommen dann auf eine Erhöhung des Abmangels von 19 700 Mk. Die Gestaltung des Voranschlags ergibt die Erhöhung der Gemeindeumlage von $7\frac{1}{2}$ auf 9 %; daneben bleibt die Einkommensteuer mit 50 %. Der Angriff der Restmittel mit 7982 Mk. bedeutet eine Höhe, wie wir sie in Calw noch nicht erreicht hatten, und die Verwaltung hat sich schwer entschlossen, diesen Satz vorzuschlagen. Das ist aber rein Aushilfs- und Notmittel, um die Umlage nicht auf 10 % erhöhen zu müssen. Man könnte vielleicht entgegnen, daß Verminderungen an den einzelnen Etatsätzen herbeigeführt werden sollen, um Etat und Umlage günstiger zu gestalten. Aber unsere Aufstellung hält sich stets sehr knapp an die tatsächlichen Erfordernisse. Und selbst, wenn Streichungen herbeigeführt werden könnten, würde dadurch nur erreicht, die Restmittel noch stärker heranzuziehen, um die Umlage zu vermindern. Das würde bedeuten, daß wir in kurzer Zeit unsere Restmittel aufgebraucht haben, aber dieser Gefahr dürfen wir uns nicht aussetzen. Wir brauchen unsere Restmittel namentlich auch zum Ankauf von Gelände. Den Etat günstiger gestalten durch den Zuschuß aus technischen Werken wollen wir nicht, weil wir das Wasserwerk aus steuertechnischen Rücksichten nicht zu einem glänzend rentablen Betrieb gestalten wollen, um dem zu entgehen, daß das Wasserwerk zur Gewerbesteuer herangezogen wird. Außerdem ist das Wasserwerk durch den Bau des neuen Reservoirs in seinen Mitteln noch schwach, daß es nichts abgeben kann und wenn etwas erübrigt wird, sollte es zur Ansammlung eines Fonds für Erweiterungen des Wasserwerks verwendet werden. Wir müssen in Aussicht nehmen, daß in der Gegend der neuen Stuttgarter Straße über kurz oder lang eine Wasserzuführung geschaffen werden muß. Zweifellos würde es sich darum handeln, daß die niedergelegenen Stadtteile von dem niederen Reservoir aus mit gepumptem Wasser versorgt werden. Im übrigen ist namentlich beim Wasserwerk auch unser Bestreben, daß die laufende Verwaltung des Wasserwerks so billig wie möglich arbeitet und daß, was gemacht werden muß, aus dem Werk heraus selbst bezahlt wird. Ähnlich liegen die Verhältnisse beim Gaswerk. Dieses gibt 5000 Mk. seines Ueberschusses an die Stadtpflege ab. Der Einfluß des Elektrizitätswerks mahnt hier zur Vorsicht; es hat 2000 Mk. Ausfall in der Gaseinnahme verursacht. Neben der ordentlichen Schuldentilgung sollte eine außerordentliche vorgenommen werden; außerdem brauchen wir ziemlich Mittel für Auswechslung einzelner Leitungsstränge, wofür 10 000 Mk. von vornherein in Aussicht zu nehmen sind. Auch das Gaswerk sollte seine Bedürfnisse von sich aus decken können. Dazu braucht es Ruhe, seinen Reservefonds anzusammeln. Der günstige Abschluß des Voranschlags zum Elektrizitätswerk kommt daher, weil es noch ein junges Betriebswerk ist und die Schuld von 20 000 Mk., die zur Ergänzung der seinerzeitigen Schuldaufnahme

von 130 000 Mk. diente, von der Stadtpflege als laufende Schuld aufgenommen worden ist. Sobald ein Ueberschuß herauspringt, sollte dieser zur Tilgung der Schuldaufnahme verwendet werden; auch wird erwogen, einen zweiten Motor zu beschaffen. — Was die Höhe der Umlage betrifft, ergibt ein Vergleich mit anderen Städten, daß wir bei unserer Umlage immer noch in anständigem Verhältnis zu andern württembergischen Gemeinden stehen. Nagold hat eine Umlage von 6 % (früher 5 %) und 35 % Einkommensteuer, Heidenheim $7\frac{3}{4}$ % und 50 %, Rottweil 7,5 und 50 %, Biberach 8 und 50 %, Hall 9 und 50 %, Geislingen $8\frac{1}{2}$ und 50 %, Freudenstadt 4,95 und 30 %, Horb 10,5 und 50 %, Waiblingen 14 und 50 %, Schorndorf 15 und 50 %, Sindelfingen 10,8 und 50 %, Schweningen 40 und 50 %, Schramberg 14,5 und 50 % usw. Wir haben uns vier Jahre mit $7\frac{1}{2}$ % Katasterumlage beholfen; auf die Dauer ist das aber nicht möglich. So glaube ich, daß mit dem neuen Umlagesatz für einige Jahre geholfen ist, sodaß wir uns „bewegen“ können; das wird das Richtige sein. Wir können nicht alle zwei Jahre eine Steuerzunahme eintreten lassen, sondern wir müssen festbleiben und dann, wenn es notwendig wird, entschlossen den Schritt tun, um an der Entwicklung der Stadt weiterarbeiten zu können.

Daraufhin wurde in die Beratung der einzelnen Etats-Abteilungen eingetreten.

Hospital- und Armenpflege passierten ohne wesentliche Debatte und wurden genehmigt in Einnahmen und Ausgaben von 32 566 Mk. und 35 989 Mk. Der Abmangel von 3423 Mk. soll gedeckt werden durch Zuschuß der Stadtpflege mit 3000 Mk. und durch Uebernahme der Restsumme auf Restmittel. — Der Etat der Volksschule und Mädchenschule schließt an Einnahmen mit 14 094 Mk. und an Ausgaben mit 43 214 Mk., der des Realprogymnasiums mit 27 938 Mk. und 39 127 Mk. Einnahmen und Ausgaben. In der Besprechung erinnert GR. Georgii daran, daß im Vorjahr beschlossen worden sei, in Stuttgart um den Ausbau des Realprogymnasiums zur Schule mit Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Examen einzukommen. Stadtsch. Conz: Die Sache wird geregelt werden im Zusammenhang mit dem Abschied des Herrn Direktors Weisfäcker, der auf Herbst um seine Pensionierung eingekommen ist. Allerdings wird bis zum Herbst die Schulumwandlung nicht schon fertig sein, zunächst wird wohl ein Rektoratsverweser angestellt werden. GR. Marquardt bemerkt, daß dann auch der Neubau eines Schulhauses hereinspielen werde. An der Debatte beteiligten sich weiter die BWM. Essig und Frommer. Beim Voranschlag für die Gewerbeschule, der auf 3510 Mk. Einnahmen und 6402 Mk. Ausgaben lautet, spricht sich der Vorsitzende dahin aus, daß die Gewerbeschule viel mehr auf einen Neubau drücke, als das Realprogymnasium. BWM. Zahn regt an, daß zur Regelung des Stundenplans der Schule die Vorstände der hiesigen Unterrichtsanstalten zu einer Besprechung zusammenkommen sollen. Ihm erwidert Stadtsch. Conz, daß der Ortschulrat sich mit diesem Gedanken bereits befaßt habe. Das Gaswerk ist mit einem voraussichtlichen Abschluß an 73 845 Mk. Einnahmen und 74 633 Mk. Ausgaben eingeseht. Der Abmangel kann hier aus Restmitteln bestritten werden. GR. Georgii: Die Kommission, die die Gasrechnung geprüft hat, stellt den Antrag, den Uebertrag von 5000 Mk. an die Stadtpflege zu erhöhen. Der Antrag wird nach einer Debatte, woran die GR. Bäuhle, Georgii, Dreiß und BWM. Wagner sich beteiligen, zunächst zurückgestellt und später bei der Beratung des Gesamtetats angenommen. Die Summe wird auf 8000 Mk. erhöht. Dadurch wird der Fonds für größere Anschaffungen des Gaswerks um 3000 Mk. vermindert. In der Debatte verweist GR. Bäuhle darauf, daß das Auf-

steigen der Umlage von 7½ auf 9 % eine Einkommensteuererhöhung um 20 % für den Einzelnen mit sich bringe. Beim Etat des Wasserwerks, der mit einem Ueberschuß von 643 Mk. schließt bei einer Einahme von 19 261 Mk. und einer Ausgabe von 18 618 Mk., entwickelt sich eine Debatte über die Reservoirfrage. B.M. Hiller und Essig, sowie G.R. Staudenmeyer nehmen an ihr teil. Letzterer glaubt, daß das Einarbeiten in den Wasserwerksbetrieb dem neuen Stadtbaumeister die meisten Schwierigkeiten bereiten werde. B.M. Essig fordert die Aufstellung einer neuen Reservepumpe. (Fortf. folgt.)

Parlamentarisches.

Stuttgart, 30. Mai 1912.

Württembergischer Landtag.

In ihrer heutigen Sitzung befaßte sich die Zweite Kammer wiederum mit dem Lehrgesetz. Art. 17 bestimmt das Inkrafttreten des Gesetzes und hebt einige frühere gesetzliche Bestimmungen auf, so auch das Recht auf Gemeinderückgaben, das der Berichterstatter unter Zustimmung des Zentrums beizubehalten wünscht. Auch der Kultminister empfahl den Antrag, der daraufhin angenommen wurde. Der Termin des Inkrafttretens blieb offen. Darauf wandte sich die Debatte den Resolutionen zu, von denen eine die Trennung des Mehnerdienstes vom Schulamt bezweckt und an Stelle der Verpflichtung der Volksschullehrer zur Versorgung des Organisten-, Kantoren- usw. Dienstes ein freies Vertragsverhältnis eintreten lassen will. Nachdem der Berichterstatter Löhnner die Resolution befürwortet hatte, wurde in namentlicher Abstimmung die Resolution mit 54 gegen 20 sozialdemokratische und volksparteiliche Stimmen abgelehnt. Dann wird eine Resolution angenommen, die die Regierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Ständigmachung der Lehrerinnen und Arbeitslehrerinnen in weiterem Umfang als bisher erfolgt. Angenommen wird ferner eine Resolution, die besagt: Die Kammer der Abgeordneten hält die Beseitigung des sog. Patronatsrechts für erwünscht. Gegen die Resolution stimmten das Zentrum und der Bauernbund geschlossen. Darauf wurde in der Schlussabstimmung das ganze Gesetz, so wie es aus der zweiten Beratung hervorging, angenommen. — Nächste Sitzung morgen vormittag 9 Uhr. I. D.: Beratung der Denkschrift über die Vereinfachungen in der Staatsverwaltung. Schluß der heutigen Sitzung nach ½2 Uhr.

Stadt und Bezirk.

Calw, 31. Mai 1912.

Einquartierung. Calw wird am nächsten Dienstag Einquartierung bekommen. Vom Telegraphenbataillon IV in Karlsruhe werden hier 8 Offiziere, 40 Mann und 60 Pferde eintreffen.

Eine segensreiche Stiftung. Die Beratung des städtischen Voranschlags in der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien gab G.R. Staudenmeyer Veranlassung, bei dem Kapitel Schulen an die Stiftung des Herrn Gemeinderats Hermann Wagner zu erinnern. Es handelt sich bei dieser Stiftung um

eine Zuwendung von 10 000 Mk. des Herrn Wagner, die je zur Hälfte Schülern der Volksschulen und des Realprogymnasiums zugute kommt. Das in der Weise, daß aus der Stiftungssumme für die Volksschule 10 Prozent des jährlichen Bruttoertrages der Zinsen zum Kapital geschlagen, der Rest des Zinsertrags zur Deckung des Schulgelds zunächst des jüngsten Jahrgangs der Knaben, sodann desjenigen der Mädchen usw. vollständig bestritten wird, sodas mit der Zeit eine Befreiung sämtlicher die hiesigen Volksschulen besuchenden Kinder vom Schulgeld erreicht wird. — Auch die Zinsen aus den weiteren 5000 Mk. für das Realprogymnasium (oder eine etwa später an dessen Stelle tretende andere höhere Lehranstalt) werden in der Weise verwendet, daß 10 Prozent des jährlichen Bruttoertrages zum Kapital geschlagen werden. Der Rest des Zinsertrags dagegen soll alljährlich zur Anschaffung von Lehrmitteln dienen, bezw. soweit der Zinsertrag zu diesem Zweck nicht erforderlich ist, zur Schaffung von Freistellen für begabte Söhne weniger vermöglicher Einwohner Calws. Die Stiftung führt den Namen Hermann Wagnersche Schulstiftung. Der edle Spender hat sich mit ihr ein unvergängliches Denkmal in seiner Vaterstadt geschaffen und sich diese zu dauerndem Dank verpflichtet.

h. Die Zahl der höheren Schüler des Realprogymnasiums Calw beläuft sich auf 167 (— 3) Schüler, davon 162 evangel. und 5 kath. bzw. 123 einheimische, 41 im Umkreis wohnende und 3 auswärtige, ferner 7 (+ 3) Mädchen; die der Realschule Weilderstadt 40 (— 6) Schüler, wovon 26 evangelische und 14 katholische bzw. 23 einheimische und 17 im Umkreis wohnende, ferner 4 (+ 4) Mädchen.

sch. Mutmaßliches Wetter. Südlich von Island ist aus dem Ozean eine neue Depression erschienen. Der Hochdruck im Westen flacht sich ab. Für Samstag und Sonntag sind Gewitterstürmungen, sonst aber vorwiegend trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

c. Zum Schutz der Stachelbeeren. Die Besitzer von Stachelbeeranlagen, deren es in neuester Zeit behufs Weinbereitung nicht wenige gibt, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Eier der Stachelbeerwespe schon gelegt sind und bald die Plage mit den Raupen beginnt. Letztere müssen wir vernichten, solange sie noch klein sind. Deshalb besprühen wir die Stachelbeersträucher mit Petroleumseifenwasser. Das räumt mit den Raupen gründlich auf. Um ein hinreichendes Quantum der Flüssigkeit herzustellen, nehmen wir zu vier oder fünf Liter Wasser ¼ Kilogramm Seife, lassen beides kochen, gießen 9 Liter Petroleum hinzu und rühren alles gut durcheinander. Diese Mischung wird vor dem Besprühen mit dem 10—20fachen Quantum Wasser verdünnt.

o. Nagold, 31. Mai. Seminaroberlehrer Schäffer hier erhielt eine Oberlehrerstelle am neu zu errichtenden Lehrerseminar Heilbronn übertragen. Die von ihm innegehabte Musikoberlehrerstelle ist bereits zur Neubesezung ausgeschrieben.

Württemberg.

Höhere Schulen.

Nach den soeben erschienenen statist. Nachrichten über den Stand der höheren württemb. Schulen im laufenden Schuljahr werden diese Schulen wie folgt besucht: gymnastische Schulen einschl. Lateinschulen 5 993 (— 153), realgymnastische Schulen 3 294 (— 80), Realschulen 17 009 (+ 94), Elementarschulen 4 939 (+ 231), somit zusammen 31 235 (+ 92) Schüler; hiervon sind 23 533 evangelisch, 6 928 katholisch, 693 israelitisch und 81 sonstiger Konfession. Mädchen sind es im Stuttgarter Mädchengymnasium und in sonstigen gymnastischen Schulen 269 (+ 36), realgymnastischen Schulen 95 (+ 25), Realschulen 927 (+ 21), Elementarschulen 40, höheren Mädchenschulen 6 776 (+ 246).

Stuttgart, 30. Mai. Im Saal des „Herzog Christoph“ wurde gestern hier eine württ. evang. Missionskonferenz gegründet, die alle Missionsfreunde und Missionsbestrebungen des Landes zusammenfaßt, Missionskurse abhält, wissenschaftliches Missionsstudium betreibt und außerwürttembergische Missionskonferenzen besucht. Alljährlich soll eine Hauptversammlung stattfinden.

Stuttgart, 29. Mai. Fabrikant Dr. Rob. Bofsch hat dem Württ. Flugportklub, dessen Vorstandsmitglied er ist, 20 000 M. gestiftet, wodurch der Klub in die Lage versetzt wurde, der Anschaffung eines Flugzeuges und einer Flugzeughalle näher zu treten. Die letztere wird in Cannstatt in unmittelbarer Nähe des Wasens erstellt und soll bis Ende Juni in Benutzung genommen werden können.

Stuttgart, 29. Mai. Gestern nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr bemerkten Passanten in der Uhlandstraße, daß auf dem Dache eines hohen Hauses ein junger Mann schlafend lag und die Füße frei über die Dachrinne herunterhängen ließ. Ein Mann stieg durch den Dachladen und weckte den sorglosen Schläfer, der über seine Lagerstätte selbst ziemlich erstaunt war.

Ludwigsburg, 31. Mai. Die Beisezung der Herzogin Amalie von Urach in die Fürstengruft ging gestern vor sich. Unter Glockengeläute fuhr der Leichenwagen aus den Toren Stuttgarts über Feuerbach, Kornwestheim, Zuffenhausen nach Ludwigsburg. Ueberall läuteten bei der Durchfahrt die Glocken. In der Schloßkirche predigte vor einer großen Trauerverammlung Bischof v. Keppeler über „Ich bin die Auferstehung und das Leben“. Unter dem Gesang: „Selig sind des Himmels Erben“ wurde der Sarg in die Gruft gesenkt.

Nürtingen, 30. Mai. Als ein 13jähriger Knabe auf seinem Zweirad durch die Stadt fuhr, versuchte ein anderer 9jähriger Knabe barfüßig von hinten auf das Rad zu steigen. Plötzlich stieß das Kind markerschütternde Schreie aus. Es hatte die große Zehe des rechten Fußes in das Kettenrad gebracht und diese war ihm vollständig vom Fuße gerissen. Ohnmächtig wurde der Knabe aufgehoben und sofort in ärztliche Behandlung genommen.

Reutlingen, 30. Mai. Der zur Zeit in München lebende frühere Zoologieprofessor an der Universität

Tyrann Ehre.

Roman von R. Lubowski.

53)

(Fortsetzung.)

Noch schlafen die andern alle im Haus. Es ist kaum 5 Uhr. Der Bäckerjunge hängt den Beutel mit dem Morgenimbis an den Knopf der Tarenbergischen Flurtür. Er gähnt so heftig dabei, daß sein blaßes, überwachtes Gesicht zu einer langgezogenen, auflehrenden Anklage gegen die Ungerechtigkeit des Schicksals wird. Sein Meister gönnt ihm nicht viel Ruhe. Frühe hierher — Frühe dahin, so geht es den ganzen Tag. Ach, und der hat so viele Stunden. Auf und runter, von der bittersten Kälte in die glühendste Backofenhitze hinein jagt man ihn. Und das alles tut er für ein paar trockene Semmeln, die der Tag vorher mitteilidig überläßt und für die immer gleichen Pellkartoffeln mit dem mageren Salzhering, von dem er allemal den Kopf kriegt, wenn des Meisters Jüngster ihn nicht schon vorher verspeist hat. In diesem Fall darf er sich ein wenig Salz zu den Kartoffeln nehmen. Ein Herrenleben führt er also nicht.

Er taumelt schlaftrunken zur Seite und stößt dabei an einen weichen Gegenstand, von dem er genau weiß, daß er sonst nicht dagewesen ist. Er denkt, daß es Stümme sein wird, der sich einen Spaß mit ihm machen will, oder der Fleischerhund, von unten, vor dem er so schreckliche Angst hatte. Andere kennt er hier im Haus noch nicht. Ein Schwefelholz flammt in seinen rot gefrorenen Händen auf. Gleich darauf erlischt es wieder. Er hat es vor Schreck fallen lassen. Keiner von beiden ist es, sondern ein Fräulein mit einem richtigen Hut, wie ihn Frau Meisterin an Sonn- und Festtagen bei dem Kirch-

gang auf dem Kopfe hat. Bloß daß die hier viel freundlicher und schöner drunter ausschaut. Fröh hat plötzlich gar keine Angst mehr, und die Müdigkeit ist auch verschwunden.

„Wollen Sie bei den Herrn Leutnant?“ fragt er schüchtern.

Nora Fiedler ist zuerst erschrocken. Als sie aber dem blaffen, mageren Jungen in das Gesicht gesehen hat, weiß sie, daß es keiner von jenen ist, die böse Jungen haben. Dazu sieht er viel zu müde und zu hungrig aus.

„Ja,“ sagt sie freundlich, „zu dem will ich. Aber ich habe mich verfrüht und möchte ihn durch vorzeitiges Klingeln nicht aus dem Schlaf stören.“

Fröh wird ganz rot. Herrgott, muß die aber gut sein! denkt er bei sich. Sein Meister zieht ihn alle Morgen an den Haaren aus dem Bett. Und das Klingeln tut doch nicht mal weh.

Er trägt den Korb mit den kleinen und großen, den krummen und geraden Semmeln energisch ein Endchen weiter. Dann entzündet er ein zweites Schwefelholz. Diesmal brennt es richtig zu Ende. Er stößt eins der angelehnten Glasfensterchen zurück, dessen Riegel offen bleibt, damit er sich auf dem Rückwege den geleerten Beutel herauslangen kann, wenn Stümme ihn nach draußen zu hängen vergißt, schiebt den dünnen Arm bis zur Klinke herunter und öffnet so die Tür. Sein Gesicht voller Stolz und Wichtigkeit.

„So,“ sagt er ganz glücklich, „nu können Sie rin.“ Nora entnimmt dem Täschchen ein Geldstück und drückt es ihm in die Hand. Seine Finger zittern, als er mehr gefühlt, wie gesehen hat, daß es ein Markstück ist. In der Freude seines Herzens beugt er sich zu dem Riesenforb herunter und tastet einen Salz-

kuchen heraus. So einen ganz harten, braun gebackenen mit mächtig viel Kümmel darauf. Er hat das Aussehen von den Besten im Griff. Den schiebt er in Noras Hand.

„Ich nehm ihn nich etwa dem Meister — nee — nee — ich bezahl ihn nächsten ganz richtig,“ beruhigte er sie, ihr Zögern bei der Entgegennahme als Zweifel an seiner Zuständigkeit auslegend. „Essen 'n man ruhig. Er hält solange als drei jeöhnliche Semmeln vor.“

Und wie der Wind sauft er die Treppe hinunter. Nora schiebt sich vorsichtig in den Korridor. Sie ist froh, daß sie auf diese Weise, unbemerkt vom Burschen oder den andern Hausgenossen, hereingekommen ist. Sie hat die ganze Nacht kein Auge zutun können. Der Brief hat sie zu sehr gequält. Vielleicht drohte dem Bruder wirklich ein Unglück, dessen Ursache sie ist. Fragen muß sie ihn deswegen. Da sie morgen mit dem Frühzug zu ihrer neuen Heimstätte fahren wird, bleibt ihr nicht viel Zeit zum Abwarten und Ueberlegen. Die frühe Morgenstunde war die einzige, von der sie wußte, daß er bestimmt zu treffen sei. Tagsüber war er im Dienst, und abends, wenn er zum Abschiednehmen kommen würde, konnte sie nichts mehr ändern, was es zu ändern gab. Schwester Ulrike ahnte nichts von ihrem Fernsein. Sie hat ihren Schlummer nicht stören mögen, sondern sie durch ein paar Zeilen beruhigt. Sie zieht den namenlosen Brief, den sie sich gestern doch noch von Schwester Ulrike zurückerbeten hat, aus der Tasche. Der Bruder soll ihn lesen. Aufatmend steht sie vor seiner Tür still und legt ihr Ohr heran. Sie hat ein Geräusch von Schritten gehört. Sollte er gleich ihr nicht geschlafen haben? Dann klopft sie an.

(Fortsetzung folgt.)

Braunsberg in Ostpreußen Dr. phil. Hugo Koch hat sich mit Maria Theresia Haib, Witwe von hier, verlobt. Dr. Koch war vor seiner Berufung nach Braunsberg erster katholischer Stadtpfarrer in Neutlingen.

Schorndorf, 30. Mai. Heute wurde hier die Tagung des Landesverbands der Wirte Württembergs eröffnet. Die Hauptversammlung nahm den ganzen Vormittag und auch einen Teil des Nachmittags in Anspruch. Nachher wurde ein gemeinsames Mahl eingenommen, und abends war Festbankett. In der gestrigen geschlossenen Delegiertenversammlung wurde beschlossen, den nächsten Verbandstag im Jahre 1913 in Ulm abzuhalten in Verbindung mit der Feier des 80jähr. Bestehens des Ulmer Wirtevereins.

Biberach, 30. Mai. Den hiesigen städtischen Beamten ist um 200 M. und 300 M. jährlich am Gehalt aufgebeffert worden.

Vom Bodensee, 30. Mai. Einen guten Fang über Pfingsten hat ein Arboner Fischer gemacht, der an seiner Angel einen 19 Pfündigen Hecht aus dem See herausholte und ihn glücklich ins Boot brachte. Einen noch prächtigeren Kerl fing ein anderer dortiger Fischer in seinem Zuggarn, nämlich einen 30 Pfündigen Hecht, der eine Länge von 125 cm und einen Umfang von 65 cm aufwies.

Issny, 30. Mai. Wiederum wird in einer amtlichen Bekanntmachung auf die im letzten Jahre so stark grassierende Furunkulose, der ein großer Teil Forellen und Aeschen zum Opfer fiel, aufmerksam gemacht. Bis jetzt konnte sie hier in der Argen und ihren Nebengewässern nicht beobachtet werden. Es scheint aber, daß sie letztes Jahr hauptsächlich unter den Aeschen aufgeräumt hat, denn es wird kaum eine gefangen, während der Bestand der Forellen gut ist. Kranke Fische beißen bekanntlich nicht, so braucht man sich auch nicht zu ängstigen, einen mit Furunkulose behafteten Fisch zu erhalten. Es sei aber gleichzeitig bemerkt, daß die von Furunkulose befallenen Fische genießbar sind, also nicht gesundheitschädlich, wie vielfach geglaubt wird.

Aus Welt und Zeit.

Freiburg, 30. Mai. Im Prozeß gegen Lokomotivführer Platten, der das Mülheimer Eisenbahnstück verschuldet haben soll, beantragte der Staatsanwalt heute gegen den Angeklagten Platten zwei Jahre 2 Monate Gefängnis unter Anrechnung von zehn Monaten Untersuchungshaft, gegen den Angeklagten Bähr sechs und gegen den Angeklagten Männle drei Monate Gefängnis. Morgen beginnen die Plaidoyers der Verteidiger. Das Urteil ist für morgen abend zu erwarten.

Pfaffenhofen, 29. Mai. Mit dem 1. Mai sind die neuen bedeutend verschärften Bestimmungen des neuen Reichs-Viehseuchengesetzes hier in Kraft gesetzt worden. Eine Wirkung bezüglich der Einschränkung der Seuche ist jedoch nicht zu bemerken. Hier sind

zur Zeit gegen 70 Stallungen an Maul- und Klauenseuche verseucht. In Frauenzimmern, wo die Seuche Mitte Mai ausbrach, sind auch bereits einige Ställe angesteckt. In beiden Orten fehlt Wasserleitung. An diesem Mangel scheitern die strengsten Vorschriften.

München, 29. Mai. In der heutigen Reichsrats-sitzung erklärte Erzbischof von Bettinger, nachdem Oberkonsistorialrat Präsident Dr. Bezzer die ersten und schweren Sorgen der evangelischen Kreise wegen des Jesuitenlasses der bayerischen Regierung zum Ausdruck gebracht hatte, daß die Befürchtungen wegen des Jesuitenlasses unbegründet seien, da die Mitglieder der Gesellschaft Jesu sich die Wahrung des konfessionellen Friedens sorgsam angelegen sein ließen. Wenn sich in der Tätigkeit der Jesuiten wider Erwarten irgendwelche Anstimmigkeiten konfessioneller Art ergeben sollten, so wären er und seine Bischöfe pflichtgemäß dafür sorgen, daß berechtigten Klagen abgeholfen werde. Vielleicht gelingt es dieser meiner Erklärung ein Gefühl der Beruhigung in die evangelischen Kreise zu tragen. Die katholische Kirche findet den Bestand des Jesuitengesetzes als eine Beeinträchtigung ihres Lebens schwer und schmerzhaft, da es ein Ausnahmegesetz sei, das einem in der Kultur so hochstehenden Volke nicht würdig sei. Sie lege Verwahrung ein gegen den Fortbestand dieses Gesetzes.

Köln, 31. Mai. In Mülheim a. Rh. ist gestern vormittag ein Vater von seinem eigenen 24 Jahre alten Sohn erstochen worden. Ersterer war dem Trunk ergeben und wollte gewaltsam in das Krankenzimmer seiner sterbenden Frau eindringen, die von einem Geistlichen die Sterbesakramente erhielt. Der Sohn hinderte den Vater daran. Als der Geistliche das Haus verlassen hatte, drang der Vater auf den Sohn ein, worauf dieser ein Schustermesser ergriff und seinem Vater den Hals durchschnitt. Der Tod trat sofort ein.

Berlin, 30. Mai. Die Reichstagsersatzwahl im ersten mecklenburgischen Wahlkreis Hagenow ist auf den 30. Juni festgesetzt worden. — Die Wahl des seinerzeit knapp gewählten Tischlermeisters Pauli ist für ungültig erklärt worden.

Paris, 30. Mai. Auf der im Tuileriengarten veranstalteten internationalen Hundeausstellung waren auch mehrere deutsche Hundeaussteller vertreten. Der Polizeihund Tell von Sauter in Großschachsen bei Heidelberg mußte, wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, vor dem Präsidenten Fallieres, dem Landwirtschaftsminister und dem Polizeipräsidenten arbeiten. Präsident Fallieres soll über die Leistungen des Polizeihundes derartig entzückt gewesen sein, daß er den Polizeipräsidenten beauftragte, eine Abordnung nach Mannheim zu entsenden, um die Dressur der Hunde zu studieren und eine Anzahl Hunde anzukaufen, die auf der Jagd gegen die Apachen verwendet werden sollen.

Danion, Ohio, 30. Mai. Der Flieger Wilbur Wright ist gestorben. W. wurde am 16. April 1867

in Heery County als Sohn des Bischofs Milton W. geboren. Wilbur ist neben seinem Bruder Orville einer der bekanntesten Flieger der Gegenwart. Die Wrightflugzeuge haben große Erfolge aufzuweisen.

Landwirtschaft und Märkte.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Wiernsheim O. M. Maulbronn. Erloschen ist die Seuche in Lomersheim O. M. Maulbronn, in der Stadt Böblingen, in Wart O. M. Nagold, in Breitenberg und in Unterhaugstett O. M. Calw.

Stuttgart, 30. Mai. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten badische Rirschen 30—40 Pfg. per Pfund. Zufuhr etwa 50 Körbe. Zu Markt wurden die ersten Prestlinge, Preis Mk. 1.50 per Pfund, gebracht.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 31. Mai. (Telegr.) Bei der heute auf der Stadtdirektion vorgenommenen Ziehung der Geldlotterie des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz fiel der Hauptgewinn von 40 000 Mk. auf Nr. 69 139, der zweite Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 538, der dritte Gewinn von 2000 Mk. auf Nr. 23 115, je 1000 Mk. fielen auf die Nummern 26 365, 73 167, je 500 auf 7824, 67 101, 64 905, 94 128, 73 104, 78 924. (Ohne Gewähr.)

Tuttlingen, 31. Mai. (Telegr.) Gestern abend fand im „Schwarzen Bären“ eine Besprechung der Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, des Gewerbevereins, Kaufmännischen Vereins, Industrieverbandes und anderer Herren mit dem Landtagsabgeordneten Storz und Ingenieur Bader aus Ulm über die Donauversenkung im Anschluß an die Behandlung der Frage in der württ. Zweiten Kammer statt, wobei folgende Resolution angenommen wurde: Die Versammlung erkennt hiermit die Bemühungen der württ. Regierung mit Baden, einen den Interessen der Tuttlinger Donauversenkungen entsprechenden Ausgleich zu finden, an, hält aber angesichts der bestimmten Weigerung der badischen Regierung, mehr als 250 Sekundenliter Donauwasser auf württembergisches Gebiet überzuleiten, den Abbruch der Verhandlungen für geboten und bittet die württembergische Regierung, zur Entscheidung des Streitiges den Bundesrat anzurufen; hierbei erscheint der Versammlung eine eingehende Prüfung und Erwägung des Baderschen Planes zweckmäßig zu sein.

Briefkasten.

Die Landesversammlung der eng. Arb.-Ver. Württembergs fand in Biberach statt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

Dreieinigkeitsfest, 2. Juni. Vom Turm: 36. Predigtlied: 37. Halleluja, Lob, Preis und Ehr. 2c. 8 Uhr: Frühpredigt, Stadtpfarrer Schmid. 9½ Uhr: Hauptpredigt, Stefan Noos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. Donnerstag, 6. Juni. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Amtliche und Privatanzeigen.

Gemeinde Hirau.

Montag, den 3. Juni ds. Js., nachmitt. 5 Uhr, kommen beim hies. Schulhaus im öffentlichen Auktionslokal zum Verkauf:

11 St. Fenster (eichen), 1,44 x 0,92 m.

7 St. Fenster, verschied. Größe.

Altes Bauholz, eichen u. tannen in 14 Losen, Fensterläden, Dachrinnen 2c.

Liebhaber sind eingeladen. Den 30. Mai 1912.

Gemeinderat.

Radfahrerverein Altburg.

Am Sonntag, den 2. Juni 1912, nachmittags 2 Uhr, in der Restauration Mohr, Altburg,

Versammlung,

betreffs Bannerweihe Ostelsheim. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Schöne, 3zimmrige

Wohnung

mit größerem Saal und sonstigem Zubehör hat bis 1. Juli zu vermieten Fr. Eisenhardt, Raminsegermeister.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe
sämtliche garnierte Hüte
zu äusserst billigen Preisen.
Marie Dorn-Steimer, Lederstr. Nr. 184, Calw.

Tüchtige Verkäuferin
der Kurz-, Weiß- und Wollwarenbranche
per sofort oder 1. Juli gesucht. Offerten mit Fotografie u. Salairanprüchen 2c. an Kaufhaus Georg Euler, Freudenstadt.

Fahrnis = Versteigerung.

Aus der Nachlasssache der Wilhelmine Haug, gewes. Nätherin, verkauft Unterzeichneter am Dienstag, den 4. Juni, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, in deren Behausung bei Frau. Amalie Feldweg, untere Marktstraße, gegen Barzahlung:

Etwas Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Leinwand, 2 vollständige Betten, Küchengeräte, Schreinwerk, 1 Kleider- und 1 Weißzeugkasten, 1 Kommode, Tische und Stühle, 1 Nachttisch, 1 Küchekasten, 1 Sofa, Uhren und Spiegel, 1 Handnähmaschine, Vorrat in Knöpfen, Schnallen und Ligen, sowie allem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadlinventierer Kolb.

Schöne 2-Zimmrige
Wohnung
von ruhigen Leuten per 1. Juli oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Nähe Waldborn. Angebote unter A 13 befördert die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Haus.

Suche in Calw in ebener Lage kleines Haus mit Einfahrt und Remise zu kaufen. Offerten unter A 110 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Den Grasertrag

von 21 ar hat zu verkaufen Fr. Rentzler bei der Post.

Gustav Hammann, Calw

Damen- u. Herren-Friseurgeschäft

Bahnhofstr., gegenüber d. Gasth. z. Adler empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen von sämtlichen Haararbeiten, sowie in der Ausübung von Kopf- und Gesichtsmassage.

Erster Damensalon zum Haarwaschen

Guten Apfelmost
verkauft zu 16 und 18 Pfg., von 20 Liter ab
Hermann Schnürle.

Als wohlbekömmliche
Tisch- und Krankenweine

empfehle ich:

Mavrodaphne „Naxia“
als die Krone aller Südweine, blutbildend, stärkend und belebend, zu M 2.— die Flasche.

Medicinal-Deffertwein
früher Blutwein
à M 1.40 pr. Flasche.

Samos-Muskat feinsten Südweins
à M 1.— pr. Flasche.

Candia, 3jähriger Rotwein, außerordentlich beliebt und preiswürdig zu M 1.— die Flasche.

Emil Georgii.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zum Neubau von drei Zweifamilienhäusern in Unterreichenbach erforderlichen nachverzeichneten Bauarbeiten habe ich im Auftrag in Afford zu vergeben.

Grab-, Maurer- u. Beton-Arbeiten, Steinhauerarbeiten, Eisenlieferung, Zimmer-, Dachdecker-, Blech-, Schmiede-, Gipser-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Platten- u. Terrazzo-, Installations-, Maler-, Treppengeländer- und Tapezierarbeiten, Roll- und Klappladentlieferung, Tapeten- und Defenlieferung, Elektr. Licht- und Klingelanlage, sowie Hausentwässerung.

Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschrieb liegen auf meinem Büro in Bad Liebenzell, Wilhelmstraße 133, sowie in Pforzheim, Hohenzollernstraße 84, zur Einsicht auf.

Die Angebote, in Prozenten nach den Preisen des Voranschlags ausgedrückt und mit entspr. Aufschrift versehen, sind bis längstens

Mittwoch, den 5. Juni ds., nachm. 6 Uhr, auf meinem Büro in Pforzheim abzugeben, bezw. portofrei einzufenden.

Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.

Pforzheim, den 28. Mai 1912.

Alexander Geist, Architekt.

Calw.

Von heute ab führe ich das so allgemein beliebte, aus den feinsten Rohmaterialien hergestellte, den Münchner Bieren mindestens ebenbürtige

Spezialbier

aus der Aktienbrauerei Kettenmeyer in Stuttgart.

Hochachtungsvoll

Eugen Holzwarth.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.

Samstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr, in der Brauerei Dreiß

Oeffentliche Versammlung,

in der Herr F. Schmidpeter aus Stuttgart über das Thema: Warum hat der D. H. V. die Führung in der Handlungsgehilfen-Bewegung?

sprechen wird.

Farben, trocken und in Oel abgerieben

Firniss, Oele, Broncen, Bodenwiche, Bodenöl, Bürsten und Pinsel; strichfertige Email- und Fussboden-Lacke in verschiedenen Farben, sowie

alles zur Putzerei nötige

empfehl

Telephon 120.

C. Serva.



Feinste Cokosnussbutter zum Backen Braten und Kochen Estol - Aktiengesellschaft, Mannheim

Man sammle unsere Gutscheine wegen der gediegenen Gratisbeigaben!

Carl Serva in Calw.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich sämtliche garnierte

Damen- und Kinderhüte

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Kleinbub,
Obere Marktstrasse.

Auf 1. oder 15. Juni wird ein gefestetes, kräftiges und fleißiges Mädchen als

Beiköchin

gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nächsten Samstag, den 1. Juni, nachmitt. 2 Uhr, verkaufe ich an den Meistbietenden den

Grasertrag

meiner halben Wiese an Ort und Stelle. Liebhaber sind freundlich eingeladen.

G. Schwämme, Teinach.

Tagelöhnergesuch.

Einige fleißige Tagelöhner, Stundenlohn 45 ¢, sofort gesucht.

Gehr. Bacher,
Unterreichenbach.

Anfragen

von auswärts auf Anzeigen, bei welchen die Geschäftsstelle dieses Blattes Auskunft erteilt, wolle immer das Rückporto beigelegt werden.



Dr. Gentner's
Gentol

das neue flüssige Metallputzmittel gibt mühelos allen Metallen den wunderbarsten Glanz, der auch bei Nässe und Temperaturwechsel lange anhält. „Gentol“ ist besser, billiger (weil sehr sparsam), reinigt gründlicher und putzt viel schöner als andere Putzmittel. — All. Fabrik. auch der so beliebten Schuhcreme „Nigra“.
Carl Gentner in Göppingen.

Sägmehl

bei Vorausbestellung in Säcken zu haben bei

Bacula-Industrie
Wildberg.

Photo-Apparate

in größter Auswahl, auch auf Teilzahlung. Kataloge gratis.

Photohaus Huthsteiner,
Pforzheim, Leopoldplatz 68.

Tel. 397.

Nachstehende Formulare sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl, Vollstreckung, Klage, Ladung.

Schuld- und Bürgscheine, Mietverträge — Lehrverträge, Rechnungsformulare in allen Größen, Wechselformulare, Quittungen.

PROSPEKTE und KATALOGE

in vornehmer, wirkungsvoller Ausstattung.

Druck von Werken und Zeitschriften.

Drei- und Vierfarbendrucke.

Lieferung von Klischees jeder Art. — Stereotypie.



A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Inhaber: PAUL ADOLFF jun.

Verlag des Calwer Tagblattes.

Telephon Nr. 9. — Lederstrasse.